



Hochkarätig: Im Palais Lumière in Évian-les-Bains sind unter anderem Gemälde von Giovanni Segantini (links) und Giovanni Giacometti zu sehen.

Pressebilder

Kunst als Frucht der Berge

Eine Ausstellung im französischen Évian-les-Bains zeigt Künstler rund um Giovanni Giacometti im Kontext mit moderner Kunst. Kurator ist der Bündner Corsin Vogel.

von Maya Höneisen

Rund 100 Werke werden in der von Corsin Vogel kuratierten Ausstellung im Palais Lumière im französischen Évian-les-Bains zu sehen sein. «Es war unheimlich schwierig, die Werke zu erhalten», erklärt Vogel im Vorfeld der Eröffnung.

Das erstaunt nicht weiter. Der aus Mathon stammende Künstler und Kurator hatte sich viel vorgenommen. Wirft man einen Blick in die Liste der vertretenen Künstler, versteht man Vogels Aussage: Giovanni Giacometti, Giovanni Segantini, Cuno Amiet und Ferdinand Hodler als Künstlerkern der Schau auf der einen Seite. Unter anderen Rémy Zaugg, Joseph Beuys, Florio Pünter und Dominik Zehnder auf der anderen Seite, derjenigen der modernen Kunst. Entstanden ist die Ausstellung «La Montagne fertile (Der fruchtbare Berg)». Die Giacomettis, Segantini, Amiet, Hodler und ihr Erbe». Die Schau wird am 27. Februar eröffnet.

Faszinierende Alpenkulisse

Ausgegangen ist Vogel von der Faszination für die Alpenkulisse, die Ende des 19. Jahrhunderts eine Inspirationsquelle für einen Künstlerkern rund um den Berggeller Maler Giovanni Giacometti war. Zwischen ihm und Giovanni Segantini, die beide in derselben Region malten, entwickelte sich eine künstlerische und freundschaftliche Beziehung. Dazu sties-



«Es war unheimlich schwierig, die Werke zu erhalten.»

Corsin Vogel
Künstler und Kurator

Ein Klangkünstler

Der aus Mathon stammende **Corsin Vogel** promovierte im Bereich musikalische Akustik an der Sorbonne Université in Paris. Gleichzeitig absolvierte er eine musikalische Ausbildung am Conservatoire Aubervilliers-La Courneuve. Nach sechs Jahren Forschung über Tonwahrnehmung, entschied sich Vogel für die Klangkunst. Heute arbeitet er als Künstler mit Installationen im öffentlichen Raum und Kompositionen, die an verschiedenen Orten aufgeführt werden. Vogel lebt in Dole im französischen Jura und in Mathon. Die Ausstellung in Évian-les-Bains ist **seine erste Arbeit als Kurator.** (mhö)

sen die beiden Zeitgenossen Cuno Amiet und Ferdinand Hodler. Auf dieses künstlerische Viergespinn, ihre Freundschaft sowie ihr gemeinsam hinterlassenes Erbe, das in der modernen und zeitgenössischen Kunst weiterwirkt, baut die Ausstellung auf.

«Die Schau versteht sich mehr als thematischer und poetischer Rundgang denn als chronologische Reise. Sie lässt Werke in einen Dialog treten, die an den gleichen Orten gemalt wurden und eine ähnliche Faszination für das Licht und die Linien der Berge aufweisen», erklärt Vogel. Daneben sind gegenseitig gemalte Porträts der vier Künstler sowie digitalisierte Fotografien des Berggeller Fotografen Andrea Garbald in die Ausstellung integriert.

Aus Museen und Sammlungen

Die Werke, die Vogel zusammengetragen hat, stammen aus verschiedenen Museen und öffentlichen oder privaten Sammlungen. «Aus dem Museo Ciàsa Granda in Stampa sind es 17, auch die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte Winterthur war mit 13 Bildern grosszügig», erzählt Vogel. Das Segantini-Museum in St. Moritz war ebenfalls interessiert an der Schau in Évian und stellte Werke zur Verfügung. Ihnen ist ein eigener Raum gewidmet. Das Bündner Kunstmuseum in Chur steuerte ebenso Werke bei.

Aus dem Kunstmuseum Zürich stammt ein Giacometti-Aquarell. Aus der Stiftung Giacometti in Paris fand eines der wichtigsten

Werke von Alberto Giacometti, die Plastik «Trois hommes qui marchent», den Weg nach Évian-les-Bains. Zum Teil habe er weltweit nach Werken gesucht, verrät Vogel. Dies ganze vier Jahre lang.

Ergänzende Klangwelten

Als roter Faden durch die Ausstellung dienen Klanginstallationen von Vogel. Sie sollen ausgewählte Werke mit dem Ort zusammenbringen, zum Beispiel in Form des Rauschens des Windes in den Bergen. Eine Installation aus Corsin Vogels früheren Ausstellung von Corsin Vogel und seinem Vater Hannes Vogel lässt die Stimme Alberto Giacomettis aus seinem Atelier in Stampa erklingen. Ebenso ist die Bild-Ton-Installation «Den See sehen» ausgestellt, diese entstand aus einer Zusammenarbeit der beiden Künstler. Vier Dokumentarfilme zum Engadin, dem Bergell und den Künstlern ergänzen die Schau.

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog. Dieser enthält unter anderem Texte von Beat Stutzer, ehemaliger Direktor des Bündner Kunstmuseums, und Matthias Frehner, Kunsthistoriker, Kurator und Publizist.

«La Montagne fertile (Der fruchtbare Berg). Die Giacomettis, Segantini, Amiet, Hodler und ihr Erbe». 27. Februar bis 30. Mai. Palais Lumière, Évian-les-Bains. Eventuelle pandemiebedingte Verschiebung der Eröffnung: 15. März.